

## Erfahrungsbericht Föhnsturm „Yves“

Als am Montag den 11.12.2018 die erste Meldung über einen umgestürzten Baum bei mir einging, war mir noch nicht bewusst welche gewaltigen Schäden dieser Sturm anrichten sollte.

Aber der Reihe nach. Die Partie war gerade zur Beseitigung Richtung Seebersattel unterwegs als immer mehr Meldungen über Baumwürfe eingingen. Die Lage verschlechterte sich von Minute zu Minute. Durch einsetzenden Regen kam es auch zu einer Hangrutschung an der B82 Seeberg Straße. Plötzlich konnte die Partie weder vor noch zurück. Sie mussten das Fahrzeug stehenlassen und konnten sich nur zu Fuß über die Mure (Bild 1) retten. Das Fahrzeug blieb die nächsten Tage eingeschlossen und konnte erst am Donnerstag über Slowenien zurückgeholt werden.

Die Lage wurde immer gefährlicher. Beim Versuch die B82 von umgestürzten Bäumen und Steinschlag zu befreien, mussten wir unseren Einsatz, nachdem wir fast von einem umstürzenden Baum getroffen wurden, abbrechen. Total durchnässt (Regen in Kombination mit Wind) trafen wir uns mit den im Einsatz befindlichen Feuerwehren um 1:00 Uhr morgens zu einer ersten kurzen Lagebesprechung. Zu diesem Zeitpunkt war Eisenkappel von der Außenwelt nicht mehr erreichbar. Alle Zufahrtsstraßen waren entweder durch Bäume oder Murenabgänge verlegt bzw. unpassierbar. Wenig später wurde es stockdunkel – der Strom war im gesamten Gemeindegebiet ausgefallen.

Um ½ 5 Uhr früh wurde vom Bezirkshauptmann der Zivilschutzalarm ausgelöst. Der einberufene Krisenstab traf sich zu einer ersten Besprechung in Eberndorf, ohne aber genaue Informationen über das Ausmaß der Katastrophe im Raum Eisenkappel zu haben. Eine Kommunikation war durch den Strom- und Handynetzausfall fast unmöglich.

Als erste Maßnahme wurde unsere Tankstelle mit dem Notstromaggregat (schon seit 10 Jahren installiert) wieder in Betrieb gesetzt, um die Betankung von Kfz und Geräten zu gewährleisten. Die örtliche Tankstelle konnte keinen Treibstoff abgeben, daher war es unsere Aufgabe auch die Fahrzeuge der Einsatzkräfte und im Besonderen auch die vorhandenen Notstromaggregate zu betanken.

Mit Tagesanbruch wurde nach und nach das Ausmaß der Schäden sichtbar. Der anhaltende Regen bereitete ebenfalls große Probleme (Bild 2). Zusätzlich hat der Föhnsturm in der Nacht ca. 1m Schnee in den Bergen weggetaut und dadurch die Hochwassersituation verschärft (Bild 2).

Im Bereich der B82 Seeberg Straße bei km 54,5 wurde die Straße unterspült und auf eine Länge von 40m komplett weggerissen (Bild 3). Alle Straßen im Gemeindegebiet von Eisenkappel-Vellach waren betroffen. Die B82 Seeberg Straße von Miklauzhof bis Eisenkappel, B81 Bleiburger Straße zwischen Sittersdorf und Sonnegg, B85 Rosental Straße zwischen Rechberg und Wildenstein, die B82 im Bereich des Gösselsdorfersee, L130 Luscha Straße. Die L131 Trögerner Straße war durch 3 Muren unpassierbar. Der Ortsteil Ebriach war komplett abgeschnitten, da auch die L103 Waidischer Straße von massiven Baumwürfen verlegt war.

Damit überhaupt mit den Aufräumarbeiten begonnen werden konnte, mussten alle Einsatzkräfte (Feuerwehr, Bundesheer, Straßenmeisterei) vordringlich, die Zufahrtswege nach Bad Eisenkappel wieder frei zu bekommen.

Für die Straßenmeisterei waren es vor allem 2 Problemstellen, die vorrangig behoben werden mussten. Einerseits die Vermurung der L131, andererseits die Wiederherstellung der B82 Seeberg Straße. Eine zusätzliche logistische Herausforderung war die Advent- bzw. Vorweihnachtszeit. Firmen hatten Geräte schon abgemeldet, der Steinbruch war offiziell bereits im Winterurlaub. Trotz dieser widrigen Umstände gelang es jedoch die B82 bis Samstag 16.00 Uhr wieder befahrbar zu bekommen (Bild 4). 600 to Wurfsteine und 2200 to Schüttmaterial wurden mit 2 Baggern und 14 LKW's in 2 ½ Tagen eingebaut. An der L131 waren zwei große Bagger des Bundesheeres – die Pioniere - im Einsatz. 250 m<sup>3</sup> Schlamm und Geröll wurden entfernt und die Straßensperre konnte am Donnerstag wieder aufgehoben werden.

Es ist zu erwarten, dass wir bis in den Sommer mit den Aufräumarbeiten beschäftigt sein werden.

Dies war eine Woche des Ausnahmezustandes; fast unmenschliches wurde seitens allen Einsatzkräften geleistet. Mein besonderer Dank gilt vor allem meinen Mitarbeitern, die bewiesen haben, wenn sie gebraucht werden bereit sind, sich für den Betrieb einzusetzen.